

ARTHUR BROCH
Kunstdruckerei
BONN AM RHEIN



Hauptdarsteller: A. Persson.

Fataler Scherz

Drama in zwei Akten.

Fataler Scherz

Drama in zwei Akten

Gespielt von ersten nordischen Schauspielern



Ein Meisterwerk der Kinokunst
Spieldauer zirka eine Stunde

Monopol-Kunstfilm der Frankfurter Film-Compagnie G. m. b. H.
Frankfurt a. Main, Schaumainkai 3





HAUPTPERSONEN:

Pfarrer Kärve	Herr Hellquist
Seine Frau	Frl. G. Mahnborg
Kurt, beider Sohn	Herr A. Persson
Wera, des Pfarrers Adoptivtochter .	Frau E. Bergmann
Großkaufmann	Herr Psilander
Brown, Onkel Werra's	Herr Hallin
Bankier Winter	Herr Bertram
Seine Frau	Frl. van Haag

Der einzige Sohn des Pfarrers Kärve kehrt nach vollendetem Studium auf der Universität nach Hause zurück. Der junge Mann, welcher zusammen mit der Adoptivtochter seiner Eltern erzogen wurde, liebt das Mädchen und will sich nach der Rückkehr aus dem Auslande, wo er seine juristische Studien fortsetzen wollte, mit Wera verloben. Sein jetziger Besuch zu Hause gilt seinen Eltern und auch Wera, von denen er für längere Zeit Abschied nimmt.

In der Abwesenheit ihres Bräutigams ist Wera, der die Zeit recht lang wird, ganz allein auf die Gesellschaft der alten Pfarrersfrau angewiesen. So sitzt sie eines Tages ganz in Gedanken und in Sehnsucht nach ihrem Kurt im Garten des Pfarrhauses und nimmt, um sich ein wenig zu zerstreuen, eine Zeitung zur Hand. Eine Annonce fesselt ihre Aufmerksamkeit, eine junge intelligente Dame wird für ein Büro gesucht und Wera glaubt sich für diese Position geeignet. Mit Mühe und Not und nach langen Bitten erst erhält sie die Einwilligung der Pfllegeeltern und bewirbt sich um diese Stellung, die sie auch erhält.

Wochen vergehen. Der Chef des Hauses, der junge Großkaufmann Falk, war vom ersten Augenblick an in Wera verliebt und auch sie ist nicht ganz gleichgültig geblieben.



Kurt hört inzwischen von den Eltern, daß Wera jetzt im Kontor tätig ist. Er beeilt sich zurückzukehren, um sich mit Wera ein Heim zu gründen und sich ganz der Arbeit zu widmen. Auf der Reise nach Hause sitzt er auf



dem Verdeck des Dampfers und betrachtet Weras Bild. Ein fremder Herr erbittet von ihm eine Auskunft, und im Laufe des Gespräches legt er die Photographie neben sich. Ein mitreisender Amerikaner sieht das Bild und auf dessen

Rückseite den Namen Weras. Der Amerikaner ist ein Onkel Weras, namens Brown, der seine letzten Jahre zu Hause verbringen will. Das Bild Weras führt beide zusammen und auch zusammen fahren sie nach Hause. Das Wiedersehen daheim ist herzlich. Kurts erste Frage ist nach Wera. Zu seiner größten Sorge haben die Eltern in der letzten Zeit gar nichts von ihr gehört. Er ist unruhig und despeschiert an Wera.

Beim Eintreffen des Telegramms sind Wera und Falk gerade noch allein im Kontor, da die Kontorstunden bereits beendet waren. Ohne Wera zu fragen öffnet Falk die Depesche, in welcher Kurt seine und des reichen Onkels Ankunft im Pfarrhaus anzeigt und den sofortigen Besuch in der Stadt ankündigt. Falk will Wera bewegen, Kurt aufzugeben und bei ihm zu bleiben. Er als Lebemann kann des Onkels Erbteil gut gebrauchen. Er zieht ihr den Verlobungsring vom Finger und schickt ihn im Couvert an Kurt. Als dieser den Brief öffnet, ist er ganz verzweifelt und weint wie ein Kind.

Am gleichen Abend veröffentlichten Wera und Falk ihre Verlobung und geben ein Fest, welchem unter anderem auch Falks bester Freund mit Frau, der Bankier Winter beiwohnen. Bevor Kurt den Brief erhalten hatte, war der

Onkel bereits unterwegs, um Wera aufzusuchen. Nachdem er nach langem Suchen Falks Wohnung gefunden hatte, tritt er gerade in dem Moment in das Zimmer, als die beiden Verlobten sich küssen.

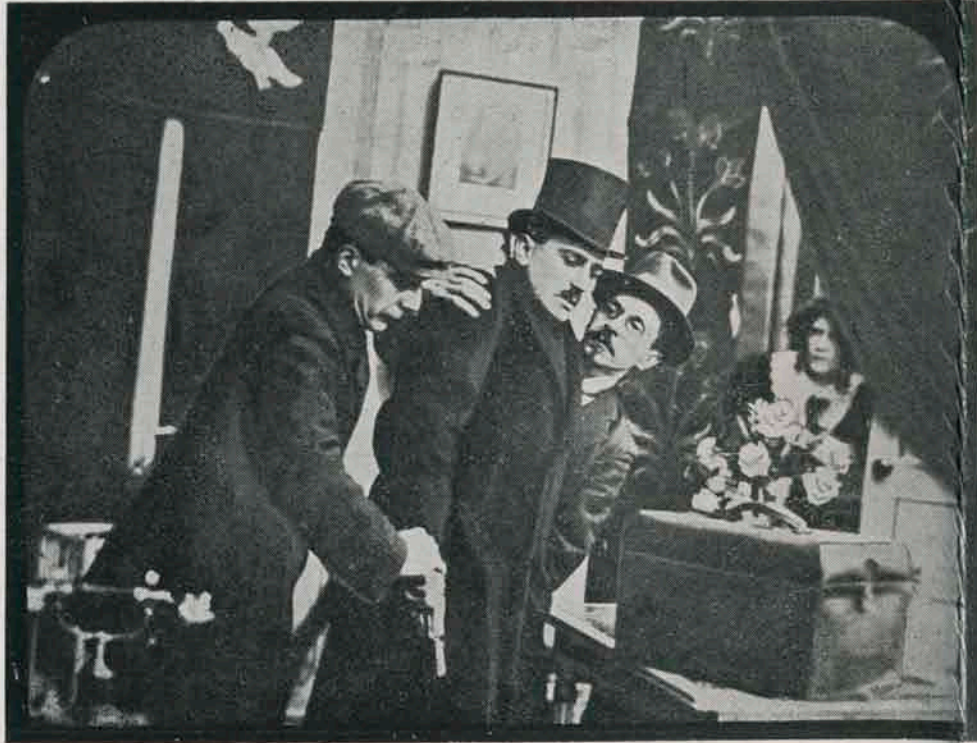
Ganz außer sich tritt er Falk gegenüber, der ihm die Türe weist. Dieser Auftritt hat Wera sehr erschüttert; sie erklärt Falk, wer der Herr ist, dem er so entgegengetreten.

Des Onkels Sinnen geht darauf aus, Falk zu veranlassen, von Wera zurückzutreten. Er weiß, daß Falks geschäftliche Position erschüttert ist und macht ihm bei einem Besuche den Vorschlag, ihn finanziell zu unterstützen, wenn er Wera entsagt. Es gelingt ihm auch und der Onkel löste einige größere fällige Wechsel für Falk ein. Um ein weiteres Zusammentreffen Weras mit Falk zu vermeiden, schreibt er ein paar Zeilen. Falk richtet es so ein, daß er das Hausmädchen trifft, als diese Wera den Brief selbst geben will, öffnet er ihn neugierig. Er enthält eine Verabredung Brown's des Onkels, mit seiner Nichte um 12 Uhr Nachts unter dem Balkon der Villa.

Falk will das Zusammentreffen verhindern und kommt auf eine ganz absurde Idee. Er nimmt den Brief und adressiert ihn



statt an Wera, an die Frau des befreundeten Bankiers. Am Telefon klärt er ihn auf, daß er einen Brief gefunden habe, der an seine Frau gerichtet ist, die für 12 Uhr Nachts zu einem Rendezvous bestellt ist. Dieser Scherz hat leider schlimme Folgen.



Die Eifersucht läßt dem Bankier keine Ruhe, er stürzt zu Falk um mit eigenen Augen zu sehen, was ein Unbekannter seiner Frau schrieb. Diese ist gerade bei Wera zu Besuch und tritt gerade ins Zimmer, als ihr Mann dort

ist. Der Bankier versteckt sich hinter einem Wandschirm, um nicht gesehen zu werden, während seine Frau Abschied nimmt und geht. Falk begleitet Wera in ein Nebenzimmer und der Bankier benutzt diesen Augenblick, um aus Falk's Waffensammlung einen Revolver zu nehmen. Falk kehrt ins Zimmer zurück und sein Gast läßt den Revolver schnell in seine Tasche verschwinden. Ein schneller Abschied ist der Schluß des ersten Aktes.

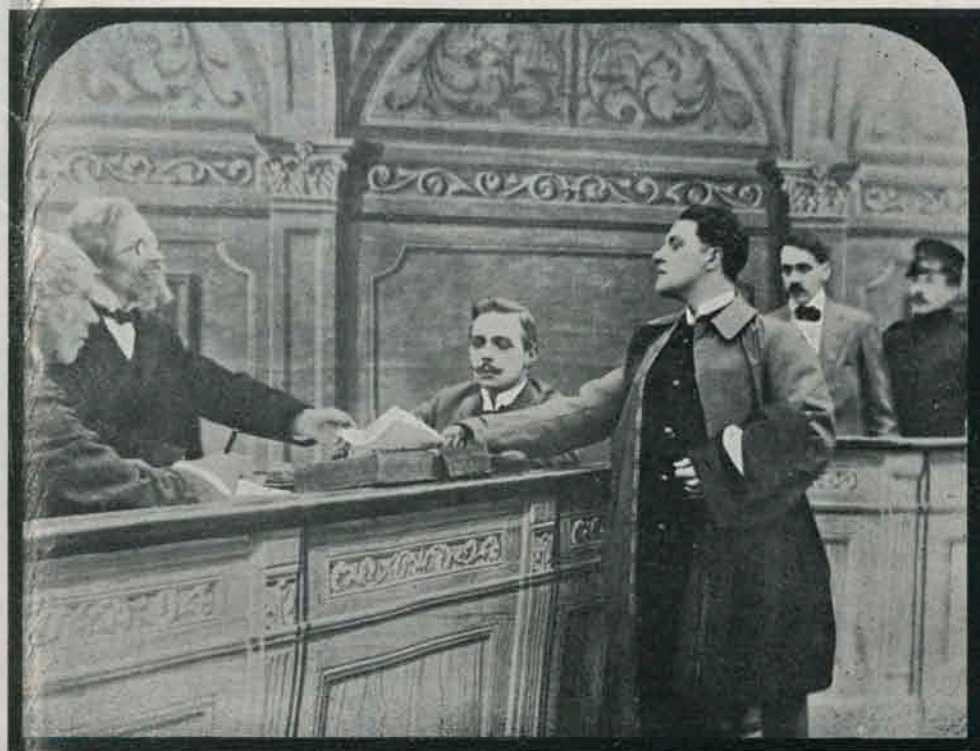
Die Nacht ist da, in der Brown Wera treffen wollte. Er ist bereits an Ort und Stelle und wartet auf sie. Der Bankier hält sich versteckt und kommt mit dem Revolver in der Hand herangeschlichen. Er hatte keine Gelegenheit gehabt mit seiner Frau vorher zu sprechen, nur auf Rache sinnt er. Auch Falk schläft in dieser Nacht nicht. Er weiß, daß Brown erscheint, Wera aber nicht. Um sich doch im Falle eines Eindringens in das Haus zu schützen, will er sich eine Waffe holen. Beim Suchen dieser vermißt er den Revolver. Jetzt kommt ihm blitzschnell der Gedanke, daß der Bankier den fehlenden haben kann. Er eilt zum Fenster und sieht erschreckt den Onkel stehen. Auch der Bankier hat Brown gesehen und hält ihn für den Brieffschreiber. Falk will die Absicht des Bankiers auf jeden Fall ver-

hindern, denn er weiß, daß dieser vor Eifersucht wahnsinnig und zu allem fähig ist. Doch zu spät. Es fällt ein Schuß, Wera stürzt ins Zimmer, sie wird aber schnell von Falk beruhigt.

Der Bankier und seine Frau reisen ab. Er weiß jetzt, daß sie unschuldig. Inzwischen ist aber die Leiche Brown's gefunden worden und bei derselben der Revolver Falk's. Der Verdacht ist gegen Falk und er wird auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Kurt Kärve verhaftet. Wera tritt gerade in dem Augenblicke herein, als dies geschieht und hört, kaum ihrer Sinne mächtig, welcher Verdacht auf ihm ruht. Sie sinkt halb ohnmächtig nieder als sie noch unter dem Arrestbefehl Kurt's Namen sieht.

Am Fernsprecher bittet sie Kurt inständig, Falk zu entlassen, da er unschuldig sei; aber vergebens, denn er muß seine Pflicht tun.

Der Prozeß nimmt seinen Anfang, der Angeklagte, der sich selbst nicht ganz von Schuld frei weiß, schweigt beharrlich, um nicht seinen Freund, den Bankier zu verraten. Kurt tritt während der Verhandlung in seine Nähe, um ihn zu einem Geständnis zu zwingen, doch jetzt erklärt Falk mit den Worten, „wenn Sie Wera haben wollen, so



nehmen Sie sie hin, ich bin unschuldig“; Falk's Sache steht schlecht, da er bei seinem Schweigen beharrt. Wera wendet sich an Kurt, um Falk zu retten und dieser läßt sich bewegen für ihn einzutreten, wenn Wera ganz mit Falk bricht. Damit



einverstanden schreibt sie dem Verhafteten und bittet ihn, Kurt aufzuklären. Die Aussprache erfolgt bald und Kurt eilt nach dieser zu dem Bankier, der ist jedoch inzwischen abgereist. Diese plötzliche Flucht bekräftigt den Verdacht

noch mehr. Er folgt dem Paare im Automobil und erreicht das Auto bei einem Berghotel, wo er hört, daß der Bankier nebst seiner Frau eine Bergbesteigung unternommen haben. Da ihm das Warten auf die Rückkehr des Paares zu lange dauert, so läßt er sich den Weg beschreiben und eilt ihm nach. Auf einem hochgelegenen Felsenvorsprung findet er plötzlich einen Hut mit dem Namenszeichen des Bankiers. Dort hatte sich kurz vorher eine Tragödie abgespielt. Beim Suchen nach Alpenblumen, hatte die Bankiersgattin einen Fehltritt getan und war abgestürzt. Ihr Mann, halb wahnsinnig darüber, folgt ihr freiwillig in den Tod.

Bei ihm fand Kurt ein schriftliches Geständnis über die Tat. Falk erhielt seine Freiheit wieder und verläßt Europa. Wera und Kurt haben sich endlich zusammengefunden und besuchen zusammen das Elternhaus.

